



Prof. Dr.-Ing. Stefan Jähnichen

Technische Universität Berlin und

Fraunhofer FIRST

Telefon: 0 30 / 3 14-7 32 30 (Technische Universität Berlin)

0 30 / 63 92-18 03 (Fraunhofer FIRST)

E-Mail: sj@cs.tu-berlin.de

stefan.jaehnichen@first.fraunhofer.de

PERSÖNLICHE ANGABEN:

- geboren 1947, Dr.-Ing. in Elektrotechnik von der Technischen Universität Berlin 1974. Seit 1991 Professor für das Fachgebiet Softwaretechnik an der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik der TU Berlin und Institutsleiter beim Fraunhofer Institut FIRST (früher GMD FIRST).
- Stefan Jähnichen zeichnet sich durch langjährige Expertise auf dem Gebiet der Softwaretechnik, der Programmiersprachen und des Compilerbaus aus. Im Rahmen zahlreicher Kooperationen und Gremien beteiligt er sich national wie international an Forschungsk Kooperationen, bspw. im Rahmen der IFIP Working Group 2.4 (System Programming Languages), der deutsch-lateinamerikanischen Technologiekooperation (Brasilien, Argentinien, Chile und Mexico) oder dem DFG-Fachkollegium für Infor-

matik. Stefan Jähnichen ist Autor mehrerer Bücher und verfasste in seiner Karriere mehr als 50 begutachtete wissenschaftliche Publikationen in Konferenzbänden und Journalen. Darüber hinaus betreute er in seiner bisherigen Laufbahn 63 Promotionen und 5 Habilitationen persönlich und 26 Promotionen sowie 3 Habilitationen als Zweitgutachter. Forschungsaufenthalte hatte er an der University of Southern California, Los Angeles, am International Computer Science Institute, Berkeley und am Centre d'Etudes et de Recherches (CERT), Toulouse. Er war Organisator und/oder Leiter großer Konferenzen wie der ICSE 96, der ETAPS 2000 und der ECOOP 2007 in Berlin und ist Mitglied in zahlreichen Forschungs- und Wissenschaftsorganisationen (Details siehe <http://swt.cs.tu-berlin.de/jaehn/>).

BERUFLICHE AKTIVITÄTEN:

- Seit 2001 Geschäftsführender und wissenschaftlicher Leiter des Fraunhofer Instituts für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik (FIRST)
- Seit 1991 Universitätsprofessor (C4) an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik der Technischen Universität Berlin, Fachgebiet Softwaretechnik
- 1998 - 2001 Geschäftsführender und wissenschaftlicher Leiter des GMD-Forschungsinstituts für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik (FIRST)
- 1991 - 1998 Wissenschaftlicher Direktor des GMD-Forschungsinstituts für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik (FIRST)

- 1988 - 1991 Professor (C3) an der Fakultät für Informatik der Universität Karlsruhe
- 1986 - 1991 Leiter der GMD-Forschungsgruppe für Programmstrukturen an der Universität Karlsruhe
- 1984 - 1986 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der GMD-Forschungsgruppe für Programmstrukturen an der Universität Karlsruhe
- 1974 - 1984 Wissenschaftlicher Assistent und Hochschulassistent am Fachbereich Informatik der Technischen Universität Berlin

BISHERIGE TÄTIGKEITEN IN DER GI:

- Seit 2000 Mitglied im Steuerkreis der Fachgruppe Automotive Software Engineering der GI
- 2000 Organisator der GI-Jahrestagung INFORMATIK 2000 in Berlin

- 1999 - 2007 Chefredakteur der Zeitschrift „Informatik: Forschung und Entwicklung“ der GI-Fachbereiche TI und ITTN
- Seit 1974 GI-Mitglied (Mitgliedsnummer 889)

Prof. Dr.-Ing. Stefan Jähnichen

Technische Universität Berlin und

Fraunhofer FIRST

Telefon: 0 30 / 3 14-7 32 30 (Technische Universität Berlin)

0 30 / 63 92-18 03 (Fraunhofer FIRST)

E-Mail: sj@cs.tu-berlin.de

stefan.jaehnichen@first.fraunhofer.de

SCHWERPUNKTE UND ZIELE ALS PRÄSIDENT:

Informatik ist die Wissenschaft, ohne die innovative Ansätze in vielen Bereichen unserer Gesellschaft nicht umsetzbar, vielfach noch nicht einmal denkbar sind. Eine Gesellschaft, die sich als Förderer dieser Wissenschaft versteht, muss sich daher sowohl mit der technologischen Entwicklung als auch mit ihrer Umsetzung in den unterschiedlichsten Anwendungsgebieten auseinandersetzen und darf dabei aber auch die gesellschaftlichen Interessen der Menschen in unserem Land nicht außer Acht lassen. Als Präsident der Gesellschaft für Informatik möchte ich mich um die Entwicklung unserer Wissenschaft kümmern und mich entschieden dafür einsetzen, dass sie in unserer Gesellschaft auch weiterhin den Stellenwert einnimmt, der ihr gebührt. Konkret fühle ich mich persönlich der Förderung unseres wissenschaftlichen Nachwuchses verpflichtet und möchte gemeinsam mit jungen und engagierten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen der Informatik nachhaltigen Einfluss und Stimme bei der Gestaltung der deutschen und europäischen Informatiklandschaft verschaffen.

Wichtigstes Thema der Informatik in den kommenden Jahren ist die Gestaltung unserer neuen Bachelor- und Masterstudiengänge und dem damit verbundenen Erhalt der Qualität unseres Ausbildungssystems an Schulen, Hochschulen und in der berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung.

Da die Informatik naturgemäß stark anwendungsorientiert ausgerichtet ist, sollten neue Ausbildungskonzepte sowohl mit den europäischen Schwestergesellschaften diskutiert, (aber nicht notwendigerweise vollständig abgeglichen) und über die Wirtschaftsverbände auch mit den Interessen der Industrie abgestimmt werden. Dass bei allen Konzepten die grundlagenorientierte Ausbildung und Forschung nicht zu kurz kommen darf, versteht sich dabei von selbst.

Auch in der Bildung wird sich der Trend zur Internationalisierung verstärken und es gilt Ausbildungsangebote zu gestalten und zu offerieren, die einem hohen internationalen Niveau gerecht und dadurch auch international nachgefragt werden. Im Vordergrund der Ar-

beit unserer Gesellschaft für Informatik steht hier die Zusammenarbeit mit dem Fakultäten- und dem Fachbereichstag und mit den Informatik-Fakultäten und -Fachbereichen.

Speziell für die Ausbildung und damit zur Werbung für Informatik und zur Gewinnung junger Menschen für die Informatik muss die GI in Zusammenarbeit mit unseren Bildungs- und Forschungseinrichtungen und natürlich auch mit der Industrie ihre Öffentlichkeitsarbeit ständig evaluieren und verbessern.

Die Gesellschaft für Informatik ist Ansprechpartner für alle Fragen der Informatik. Sie muss daher in der Lage sein, schnell und präzise die Meinungsbildung innerhalb der Gesellschaft voranzutreiben, mit kompetenten Resultaten auch zur öffentlichen Meinungsbildung beizutragen und notwendige Diskussionen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Informatik zu initiieren und zu moderieren. Letztlich muss die GI mit all ihren Organen, vor allem aber auch mit ihren Mitgliedern, die deutsche Informatik national und international in Fragen der Forschung, der Ausbildung und der Anwendung kompetent und sichtbar repräsentieren.

Ich wünsche mir, dass es in unserem Land weiter bergauf geht - Dank Informatik.